

Dass dieser Gedanke zutiefst beunruhigend ist, liegt auf der Hand; er führt aber auch zu einer neuen Perspektive auf das Geld, die aus dem engen Bereich der Ökonomie hinausführt. In seiner Funktion, Wert(e) zu messen und auszudrücken, zwischen Waren und Bedürfnissen zu vermitteln und Geschäftspartner miteinander zu verbinden, erscheint es als ein Medium, das unsere Beziehungen zur Welt und zu unseren Mitmenschen entscheidend mitbestimmt, und nicht bloß als ein Werkzeug des wirtschaftlichen Austauschs. Wie schon die semantische Nähe von Schuld und Schulden, Wert und Werten, Kredit und Glauben suggeriert, hat das Geld mit Bereichen wie Religion und Ethik vielleicht mehr gemeinsam, als man auf den ersten Blick denkt. Wenn das Geld jedoch mit einer bestimmten Denkweise, einer Logik verknüpft ist, dann eröffnet sich ein weites Feld von Fragen, die seine Auswirkungen auf die soziale Organisation, das menschliche Zusammenleben und auch das Denken selbst betreffen. Wie verhält sich das Geld zu den Bewertungen, die wir vornehmen – drückt es sie lediglich aus oder wirkt es auf sie zurück? Welchen Wert messen wir dem Geld selbst in unserer Gesellschaft bei? Gibt es Güter, deren Wert nicht in Geld gemessen werden kann, und wenn ja, warum? Um Fragen wie diese zu beantworten, bedarf es eines mehrdimensionalen Ansatzes, der Geld nicht nur als Wirtschaftsfaktor betrachtet, sondern als Kulturphänomen. In diesem Sinne will sich die diesjährige Wintervortragsreihe auf die Spuren des Geldes begeben und der Lösung seines Rätsels ein wenig näher kommen, das sich in verschiedenen Gestalten zeigt: in seinem Ursprung und seiner Wirkung, seinem Prinzip und seinen Pathologien – in seinem Verhältnis zu Wert und Werten.

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Ehem. Kapuzinerkloster – Raum KAP 209
Kapuzinergasse 2
85072 Eichstätt
Telefon: +49 (0) 8421 93 – 0

Weitere Veranstaltungen im Zusammenhang mit der Wintervortragsreihe: www.ku.de/Winter
Die Reihe wird gefördert durch die KEB Eichstätt, die Eichstätter Universitätsgesellschaft, die Universitätsstiftung, die Universität (zentrale Mittel), die Sparkassenstiftung und die Sprach- und Literaturwissenschaftliche Fakultät.

Bildangaben: Marinus von Reymerswaele (um 1490 – 1570): Der Geldwechsler mit seiner Frau, Eichenholz, München, Alte Pinakothek (Bildrechte: Bayerische Staatsgemäldesammlungen)



Geld Wert und Werte



Interdisziplinäre Vortragsreihe
im Wintersemester 2015 / 2016
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Ehem. Kapuzinerkloster, Raum 209
Donnerstag, 18 Uhr c.t.



Geld. Wert und Werte

Was ist Geld? Wendet man sich mit dieser Frage an die Wirtschaftswissenschaft, so muss man feststellen, dass das damit angesprochene Problem innerhalb der Fachdiskussion kaum eine Rolle spielt. Als empirisch orientierte Wissenschaft interessiert sich die moderne Ökonomie in erster Linie dafür, wie Wirtschaftsprozesse funktionieren und welche Rolle dem Geld dabei zukommt; Wesens- und Grundsatzfragen überlässt sie jedoch anderen Disziplinen. Viele Definitionen bestimmen Geld daher nur funktional, und auf die Was-ist-Frage findet man die lapidare Antwort: *Geld ist alles, was die Geldfunktion erfüllt* – ganz gleich ob Muscheln, Edelmetall oder bedrucktes Papier. Wenn der Wert des Geldes jedoch nicht (mehr) darauf beruht, dass es aus einem wertvollen Material gefertigt ist, wenn es sich im Laufe seiner Geschichte erst zu einem geprägten Papier und dann zu einer bloßen Zahl auf einem Bildschirm verflüchtigt hat, wie kommt es dann, dass es als Tauschmittel überhaupt anerkannt wird? Ist der Wert des Geldes von seiner Substanz unabhängig, muss man sicher sein können, dass es jederzeit gegen Waren eintauschbar ist. Das Vertrauen in den Wert des Geldes ist deshalb eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass der Austausch überhaupt zustande kommt. Solange das funktioniert, fällt uns dabei nichts weiter auf, doch beginnt man, derart grundsätzlich über die Fundamente unseres Wirtschaftens nachzudenken, so zeigt sich, dass das Geld, so vertraut uns der Klang der Münzen und das Rascheln der Scheine im Portemonnaie auch erscheinen mag, nicht weniger ist als – ein großes Rätsel. Sollte das Geld seinen Wert nur dadurch *haben*, dass alle ihm einen Wert *beimessen*? Handelt es sich bei dem Vertrauen in das Geldsystem etwa nur um eine kollektive Fiktion?

Programm

22.10.2015

Prof. Dr. Birger Priddat (Witten-Herdecke)
Geld und Kredit: Schuld und Schulden

29.10.2015

Dr. des Holger Kuhn (Lüneburg)
Der Kaufmann und die Muttergottes.
Geld und Werte
in der Antwerpener Malerei des 16. Jahrhunderts

05.11.2015:

Prof. Dr. Jochen Hörisch (Mannheim)
Kälte und Indifferenz:
Der Wert und die Skandalqualität des Geldes

12.11.2015

Prof. Dr. em. Friedhelm Hengsbach (St. Georgen)
„Ihr könnt nicht beiden dienen,
Gott und dem Mammon“ (Lk 16,13) –
Kapitalismus als Religion?

19.11.2015

PD Dr. Sascha Pöhlmann (München)
„Shit, Money, and the Word, the three American Truths“:
Geld als Metarealität
in Thomas Pynchons *Bleeding Edge* (2013)

26.11.2015

PD Dr. Kurt Hahn (Würzburg)
Ab-, Ent- und Umwertung aller Werte:
Von der Volatilität finanzökonomischer, ideologischer und
(erzähl-) literarischer *Fiktionen* um 1900

03.12.2015

Prof. Dr. Gabriela Signori (Konstanz)
„Gelihen geltz“. Christliche Geldleihe aus dem
Blickwinkel spätmittelalterlicher Gerichtsbücher

10.12.2015

Dr. Hanno Pahl (Luzern)
Geld. Struktur-, kultur- und
performativitätstheoretische Perspektiven

17.12.2015

Prof. Dr. Mark Häberlein (Bamberg)
Schlechtes Geld: Ursachen und Folgen von
Geldentwertung in der Frühen Neuzeit

14.01.2016

Dr. Annika Schlitte (Eichstätt)
Zwischen Ethik und Ökonomie.
Georg Simmel und die Relativität der Werte

21.01.2016

Prof. Dr. em. Karl-Heinz Brodbeck
(Würzburg-Schweinfurt)
Krisen der Gegenwart und Währungen der
Zukunft

28.01.2016

Stefan Heidenreich und Ralph Heidenreich
(Berlin / Biberach)
Wie Daten Preise machen.
Geld und Wert im Informationszeitalter

Koordination:

Prof. Dr. Barbara Kuhn
Lehrstuhl für Romanische Literaturwissenschaft I
Barbara.Kuhn@ku.de

